



'Soziale Stadt' Eberstadt Süd
Abschlussdokumentation 1999 – 2013

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



'Soziale Stadt' Eberstadt Süd
Abschlussdokumentation 1999 – 2013



Impressum

Herausgeberin | Kontakt

Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt
Stadtplanungsamt
Mina-Rees-Straße 12
64295 Darmstadt

Ansprechpartnerin:
Birgit Krein
Telefon 06151 – 13 2092
E-Mail stadtplanungsamt@darmstadt.de
Internet www.darmstadt.de

Auftragnehmer | Kontakt

Stadtteilmanagement
Freischlad + Holz
Planung und Architektur
Spreestraße 3a
64295 Darmstadt

Ansprechpartnerin:
Brigitte Holz
Telefon 06151 – 331 31
E-Mail office@freischlad-holz.de
Internet www.freischlad-holz.de

Abbildungen / Fotos: © Freischlad + Holz
Sofern nicht anders angegeben



Inhalt

Vorwort	5
Eberstadt Süd im Profil	6
Das Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt'	10
Kommunikation – Kooperation – Vernetzung	12
Bildung und Qualifizierung	18
Soziales Leben und Kultur	29
Öffentlicher Raum und soziale Infrastruktur	32
Öffentlichkeitsarbeit	42
Maßnahmen	44
Fazit	45
Chronologie	46

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

Eberstadt Süd ist eine städtebaulich klassisch entworfene Hochhaussiedlung aus den 1970er Jahren, die mit einem hohen Anteil kostengünstiger, öffentlich geförderter Wohnungen damals wie heute von hoher Bedeutung für die Wissenschaftsstadt Darmstadt als Wohnstandort ist.

Ihre Reize, zu denen die Lage im Landschaftsraum Bergstraße, autoarme Quartiere, eine durchgehende Fußgängerzone, schöne Plätze und ein guter Wohnungsmix gehören, wurden über die fast 15 Jahre dauernde Aufwertung im Rahmen des Städtebauförderprogramms ‚Soziale Stadt‘ wiederentdeckt.

Eberstadt Süd gehörte als Modellvorhaben der ‚Sozialen Stadt‘ 1999 zu den ersten geförderten Stadtquartieren in Hessen. Mit der Aufnahme in das damals neue Städtebauförderprogramm hat nicht nur das Land Hessen sondern auch die Wissenschaftsstadt Darmstadt Neuland betreten. Dass dies zum Erfolg geführt hat, ist der leidenschaftlichen Mitwirkung vieler Bewohnerinnen und Bewohnern sowie lokaler Akteure, dem engagierten Stadtteilmanagement des Büros Freischlad + Holz und der Arbeit des Caritasverbandes in der Stadtteilwerkstatt sowie der Mitarbeiter/innen in der Verwaltung zu verdanken. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank.

Die Investitionen der ‚Sozialen Stadt‘ haben die Voraussetzung dafür geschaffen, dass unser Engagement für ein attraktives Stadtquartier sich auch in Zukunft lohnt.

Michael Kolmer,
Planungsdezernent der Wissenschaftsstadt Darmstadt
Darmstadt, April 2022

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

lebenswerte Stadtteile sind von großer Bedeutung für den sozialen Zusammenhalt und die Integration in unserer Stadt. Eberstadt Süd hat sich im Städtebauförderprogramm 'Soziale Stadt' seit der ersten Stunde als Modellvorhaben und als gelungenes Beispiel einer Quartiersentwicklung etabliert. Mit dem Programm 'Soziale Stadt' wurde 1999 eine Gemeinschaftsinitiative von Bund, Land, und Kommunen ins Leben gerufen, die als Verantwortungs-, Finanzierungs-, und Entwicklungspartner Garant für die Erfolgsgeschichte der Sozialen Stadtteilentwicklung sind.

Über die Bündelung von städtebaulichen Maßnahmen und nicht investiven Projekten zur Verbesserung der Beschäftigung und der gesellschaftlichen Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner haben wir eine nachhaltige soziale Stabilisierung des Stadtteils erreicht.

Hierbei war die enge Kooperation der Verwaltung,



lokaler Akteure sowie der Bevölkerung von besonderer Bedeutung. Mein Dank gilt daher allen, die sich mehr als fünfzehn Jahre lang an der Umsetzung erfolgreicher Projekte und Maßnahmen beteiligt haben.

Seit dem formalen Ende der Förderung im Jahr 2013 befindet sich das Quartier in der Verfestigungsphase, die durch das Dezernat II begleitet wird. Als Ansprechpartner vor Ort steht die Stadtteilwerkstatt als Teil der Gemeinwesenarbeit weiterhin zur Verfügung. Da die ehemaligen Fördergebietsgrenzen keine Gültigkeit mehr haben, hat sich die Arbeit der Stadtteilwerkstatt auf ganz Eberstadt ausweiten können.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "B. Akdeniz".

Barbara Akdeniz,
Bürgermeisterin der Wissenschaftsstadt Darmstadt
Darmstadt, April 2022

Eberstadt Süd im Profil

Ein Quartier aus den 1970er Jahren im Wandel



Abb. 1: Blick auf das Quartier von Süden

Das Gebiet

Das ca. 10 ha große Quartier Eberstadt Süd, das in den 1970er Jahren im Ergebnis eines Wettbewerbs entstanden ist, gehört als südliche Arrondierung des gewachsenen Stadtteils Eberstadt zu den jüngeren Stadtquartieren Darmstadts. Den hohen Wohnwert der Hochhaussiedlung bestimmt bis heute insbesondere seine Lage am Rande des Naturraums 'Bergstraße' sowie seine Nähe zur Innenstadt, die nur 6 km entfernt liegt.

Der südliche Siedlungsbereich ist durch 4- bis 11-geschossige Zeilenbauten aus den siebziger Jahren, der nördliche Teil durch niedrigere 4-geschossige Zeilen und 14- bis 17-geschossige Punktbaudenkmäler geprägt. Der Anteil der im Sozialen Wohnungsbau errichteten Wohnungen liegt im südlichen Teil bei 100 %, im nördlichen Bereich bei 60-95 %. Der überwiegende Teil der Gebäude und Freiflächen befindet sich im Besitz der bauverein AG als kommunalem Wohnungsunternehmen.

Der Imageverlust

In den 1990er Jahren trat ein gravierender Imageverlust des bis dahin als Wohnstandort beliebten Quartiers ein, der auf eine Verschärfung immer deutlicher werdender sozialer und ökonomischer Probleme seiner Bewohnerinnen und Bewohner zurückzuführen war. Die Problemlagen ergaben sich einerseits aus der Siedlungsbiographie des Stadtquartiers, andererseits aus seiner Lage im Ballungsraum Rhein-Main.

Familien aus der Phase des Erstbezugs der Siedlung in den 1970er Jahren wechselten aufgrund der Altersentwicklung und der damit verbundenen Lebensplanung ihre Wohnung. In diese Phase des sich 'natürlicherweise' ergebenden Wechsels der Bewohnerschaft fiel eine verstärkte Zuwanderung insbesondere russlanddeutscher Aussiedler und Aussiedlerinnen sowie Angehöriger ethnischer Minderheiten, in deren Folge ein Belegungsgegenmenge aus unterprivilegierten 'alteingesessenen' deutschen und ausländischen Bewohnerinnen und Bewohnern und einer starken Gruppe russlanddeutscher bzw. sonstiger Zugewanderten entstand.



Abb. 2: Konrad-Adenauer-Platz



Abb.3: Luftbild Eberstadt Süd (Quelle: Ernst Selinger)

Die soziale Situation

Die für viele Personengruppen schwierige ökonomische Gesamtentwicklung und die sich hieraus ergebene scharfe Konkurrenz um die Teilhabe an gesellschaftlichen Ressourcen bildete seit Beginn der 1990er Jahre, überlagert mit der fehlenden gesellschaftlichen Integration spezifischer Bevölkerungsgruppen, den Hintergrund für zunehmende Konflikte und Probleme.

Im Quartier lebten zu Beginn der Aufnahme in das Förderprogramm Soziale Stadt ca. 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner aus vielen Nationen. Der Anteil der Migrantinnen und Migranten lag mit ca. 20 % deutlich über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt (15,5 %), dabei war der Anteil der Migrantinnen und Migranten aus den ehemaligen Sowjetstaaten (u.a. Russland, Ukraine, Kasachstan) statistisch nicht erfasst. Der Anteil der Minderjährigen lag mit 22 % ebenfalls über dem Anteil der Gesamtstadt (16,2 %). Der Anteil der Arbeitslosen war mit 10,2 % ebenfalls hoch (Gesamtstadt 5,1 %).¹

1 Sozialatlas, Stand 31.12.2000 (Kirchtannensiedlung)



Abb. 4: Wohnbebauung in der Quartiersmitte

Gravierende Handlungsbedarfe

Der erste wie der zweite Armutsbericht und der Sozialatlas zeigten zu Beginn des Erneuerungsprozesses gravierende Handlungsbedarfe auf. Durch polarisierende Armut waren Kinder zunehmend von kostenpflichtigen Veranstaltungen ausgegrenzt. Die Jugendkriminalität nahm zu, was insbesondere auf Arbeitslosigkeit und die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen zurückzuführen war. Zwischen den 'alteingesessenen Bewohnerinnen und Bewohner', zu denen Deutsche und Ausländerinnen und Ausländer gehörten, und zugezogenen Aussiedlerinnen und Aussiedler bestanden erhebliche Spannungen. Unübersehbare Belege hierfür waren eine zunehmende Gewalt an Schulen, Überforderungen von Eltern bei der Erziehung sowie die Konfrontation des Städtischen Sozialdienstes mit Alkoholproblemen und psychischen Auffälligkeiten.



Abb. 6: Kirnberger Straße 12



Abb. 5: Fußgängerzone im Süden des Quartieres

Die städtebauliche und bauliche Situation

Städtebaulich bestanden gravierende Mängel im gesamten Wohnumfeld, das einen hohen Versiegelungsgrad und eine nicht mehr zeitgemäße Ausstattung aufwies. Besonders unattraktiv zeigten sich auch die Außenareale der Grundschule sowie der Kinderbetreuungseinrichtungen. Funktional fehlten Räume für Jugendliche, aber auch Treffpunkte für Erwachsene. Mängel bildeten sich auch in der Nahversorgung ab. Baulich auffällig war der umfangreiche Sanierungsbedarf nahezu aller Wohngebäude, welche umfangreiche, energetische und gestalterische Mängel sowie, vielfach beklagt, Sicherheitsmängel insbesondere in den Eingangsbereichen aufwiesen.

Wesentliche Ziele waren daher, die Wohn- und Lebensbedingungen über quartiersbezogene Modernisierungs-, Sanierungs-, Umnutzungs- und Neubaumaßnahmen aber auch gezielte Wohnumfeldmaßnahmen zu verbessern.

Einfache Stadterneuerung

Da das Stadtquartier Eberstadt Süd innerhalb der Gesamtstadt als wichtiger Wohnstandort zu sehen ist, dem wesentliche Integrationsaufgaben zufallen, wurden durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt in Auswertung des Sozial- und Armutsberichts und der allgemeinen Kenntnisse über das Stadtquartier bereits im Jahr 1997 erste Schritte eingeleitet, um die städtebaulichen, wirtschaftlichen, infrastrukturellen sozialen und kulturellen Benachteiligungen des Gebietes abzubauen und die Häufung sozialer Risiken zu minimieren.

Mit der Aufnahme des Stadtteils in das Landesprogramm 'Einfache Stadterneuerung' und der Beauftragung des Stadtteilmanagements wurden im Jahr 1997/98 wichtige Grundvoraussetzungen für den erfolgreichen Erneuerungsprozess geschaffen, der ab dem Jahr 1999 im Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' fortgesetzt wurde. 2001 wurde auch eine Stadtteilwerkstatt als Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort eingerichtet. Seit dieser Zeit agierten Stadtteilmanagement und Stadtteilwerkstatt im Tandem. Die Vernetzung von Planungsaufgaben und Gemeinwesenarbeit war modellhaft.



Abb. 7: Wohnbebauung im Süden des Quartieres

Das Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt'

Erfolgreiche Städtebauförderung: Investition für den Imagegewinn

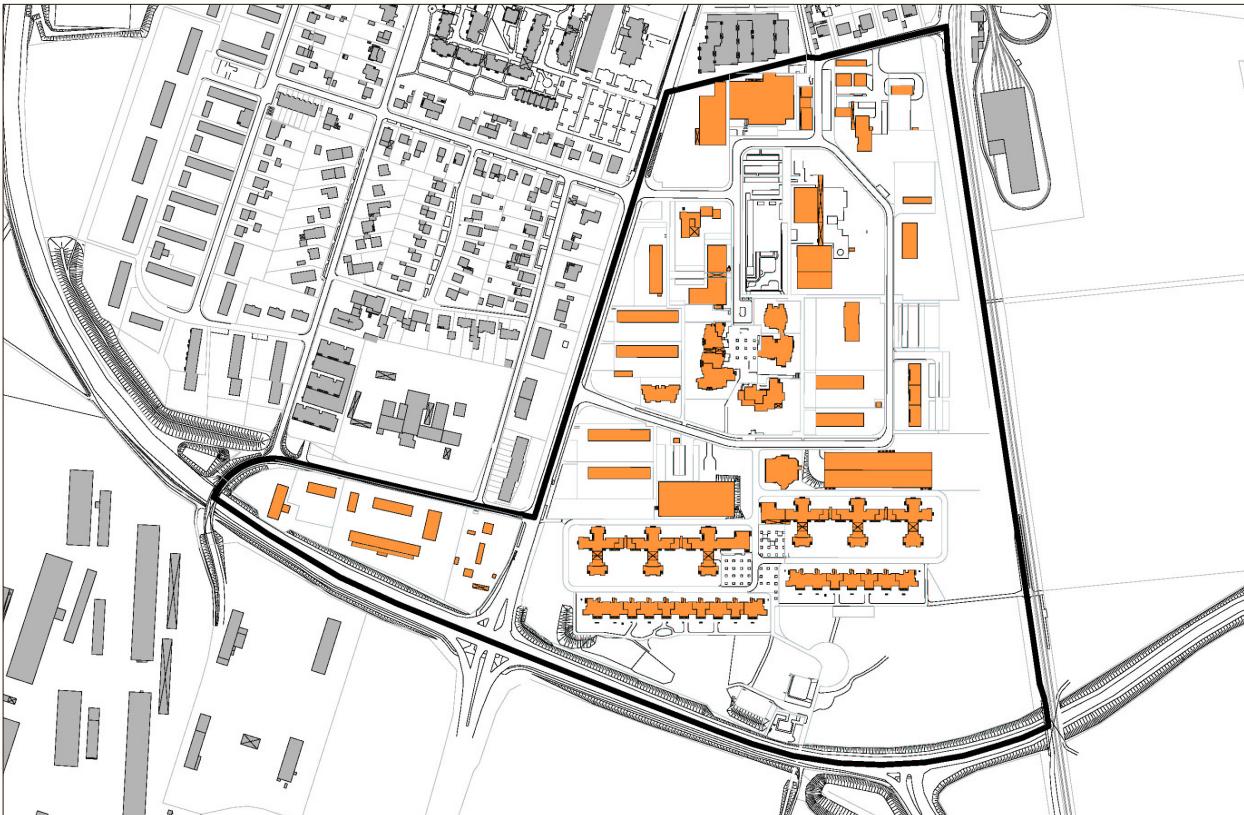


Abb. 8: Lageplan des Fördergebiets, ohne Maßstab

Das Programm

Das in einer Gemeinschaftsinitiative von Bund, Land und Kommune getragene Förderprogramm 'Soziale Stadt' wirkte im Fördergebiet einerseits als städtebauliches Investitionsprogramm, andererseits als Leitprogramm für soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Verbesserungen.

Folgerichtig wurde das Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' im Stadtquartier Eberstadt Süd durch weitere Förderprogramme ergänzt. Eingesetzt wurden Mittel des Europäischen Sozialfonds, Mittel aus Programmen Hessischer Ministerien, Eigenmittel der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der lokalen Wohnungswirtschaft sowie freier Träger.

Investitionen und Finanzierung

Insgesamt wurden aus Mitteln der 'Sozialen Stadt' bis Ende 2013 ca. 5.000.000 EUR in Projekte und Maßnahmen investiert. Im Zeitraum von 2000 bis 2013 wurden Drittmittel in Höhe von insgesamt ca. 36.500.000 EUR akquiriert.

Übergeordnetes Ziel war, das Stadtquartier durch gezielte Förderung von außen in enger Kooperation mit örtlichen Akteuren in mehr als zehn Jahren so zu stabilisieren, dass es sich im Sinne einer nachhaltigen Stadtterneuerung lebenswert und mit positiver Zukunftsperspektive entwickeln konnte.

In Reaktion auf die sozialen, städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Problemlagen wurde seit dieser Zeit neben der Stärkung der Netzwerke und dem Ausbau der Raumangebote für die Arbeit von Bewohnerinnen- und Bewohnergruppen erfolgreich insbesondere in den öffentlichen Raum des Stadtteils sowie in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche investiert.

In der Erneuerungsbilanz hat sich nicht nur die Lebensqualität im Stadtquartier sondern auch sein stadtweites Image deutlich verbessert.



Abb. 9: Projektkoordination 2004

Die Projektorganisation

Die Federführung der Programmumsetzung lag im Stadtplanungsamt, das in enger Vernetzung mit der Sozialverwaltung, dem Stadtteilmanagement, getragen durch das Büro Freischlad und Holz und der Stadtteilwerkstatt des Caritasverbandes agierte.

Im Magistrat sowie in der Stadtverordnetenversammlung erfolgte der Grundsatzbeschluss zur Teilnahme am Programm 'Soziale Stadt'. Darüber hinaus wurden sämtliche Einzelmaßnahmen innerhalb eines jährlich bereit gestellten Gesamtbudgets beschlossen.

Inhaltliche Entscheidungen wurden in der regelmäßig tagenden Projektkoordination, die durch das Stadtteilmanagement moderiert wurde, vorbereitet. Zur Runde gehörten Vertreterinnen und Vertreter des Stadtplanungsamtes, der Sozialverwaltung, projektbeteigter Ämter², der Stadtteilwerkstatt sowie der Wohnungswirtschaft. Hier wurden Projekte und Maßnahmen im Stadtteil diskutiert, koordiniert, strukturiert und abgestimmt.

² u.a. Grünflächenamt, Mobilitätsamt, Eigenbetrieb Immobilienmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Beratend für die Projektkoordination fungierte die Stadtviertelrunde 'Soziale Stadt', in der Vertreterinnen und Vertreter lokal tätiger Einrichtungen, der Bürgerarbeitsgruppen sowie der im Stadtteil engagierten politischen Fraktionen in sechswöchigem Rhythmus, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung, des Stadtteilmanagements sowie der Stadtteilwerkstatt tagten.

Die Vorbereitung, Koordination und Begleitung von Projekten und Maßnahmen in der Umsetzungsphase war an das Stadtteilmanagement delegiert, das durch die vor Ort tätige Stadtteilwerkstatt unterstützt wurde. Ihr Arbeitsschwerpunkt lag in der Gemeinwesenarbeit und in der Adressatenbeteiligung. Projekt- und themenbezogen erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit Beschäftigungsträgern sowie lokalen Einrichtungen und den durch Bewohnerinnen und Bewohnern gebildeten Arbeitsgruppen.

Über die Projektkoordination fand im Rahmen der Projektarbeit ein reger Austausch mit der durch das Land Hessen eingerichteten 'Servicestelle HEGISS' (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) statt. Im besonderen Fokus stand die Vorstellung von 'good-practice' Beispielen, die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und der Austausch zwecks Evaluierung.



Abb. 10: Projektkoordination 2010

Kommunikation – Kooperation – Vernetzung

Aktive und engagierte Bewohnerinnen und Bewohner



Abb. 11: AG Stadtteilfest (Quelle: Stadtteilwerkstatt Eberstadt Süd), 2010

Die Arbeit der Projektkoordination wurde entscheidend vom intensiven Austausch mit Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort sowie von der Kooperation mit lokalen Akteuren, d.h. Einrichtungen, Träger von Projekten, Wohnungswirtschaft sowie Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Ökonomie bestimmt. Bereits in der ersten Bürgerversammlung im Jahr 1998 entstand eine Vielzahl an thematisch ausgerichteten Arbeitsgruppen, u.a. die AG 'bauverein', die AG Soziale Nachbarschaft, die AG Stadtteilfest sowie die AG Interkulturelle Stadtteilarbeit, die seit mehr als einem Jahrzehnt nahezu kontinuierlich tagen.



Abb. 12: AG Kinder und Jugend, 2010

Wichtig für ihren Erfolg war, dass bereits zu Programmbeginn die zentralen Ziele für die Zusammenarbeit und für ihre Mitwirkung in der Stadtviertelrunde formuliert wurden. Weitere Arbeitsgruppen waren u.a. die AG Modellbau, die AG Bildung, die AG Vandalismus, die AG Gesundheit und die AG Zukunft.



Abb. 13: AG Vandalismus, Aktion Süd, Einweihung Haltestelle Mittelschneise, 2011

Von hoher Bedeutung für die zielgerichtete Arbeit der Bewohnerinnen und Bewohner war auch die kontinuierliche Durchführung von Stadtteilbegehung und Bewohnerversammlungen sowie von Aktionen vor Ort, die neben der kontinuierlichen Adressatenbeteiligung bei investiven Projekten zu einer Stärkung der ehrenamtlichen Potenziale im Fördergebiet und zur erfolgreichen Umsetzung einer Vielzahl an Maßnahmen führten.

Stadtteilerkundung 'StadtteilForscherAktion'

Kinder erobern ihren Stadtteil

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an möglichst vielen sie betreffenden Projekten wurde über eine groß angelegte Analyse der Spiel- und Treffpunkte vor Ort auf den Weg gebracht. Im Rahmen einer Stadtteilerkundung, die im Frühjahr 2001 stattfand, wurden Kinder und Jugendliche sowohl durch Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, als auch über Plakataushänge des Stadtteilmanagements aufgefordert, sich an einer StadtteilForscherAktion zu beteiligen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft gelegt.



Abb. 15: Stadtteiforscheraktion, Demonstration im Quartier, 2001



Abb. 14: Stadtteiforscheraktion, Modellbauphase für einen Wunschspielplatz 2001

Ziel der Aktion war, Defizite aber auch Potenziale aus Sicht von Kinder und Jugendlichen zu erfassen und Projekte zur Optimierung der Situation abzuleiten. Im Ergebnis wurde über ausgewählte Forscheraufträge und Befragungen eine umfangreiche Analyse der Wohnraumsituation erarbeitet. Die Ergebnisse wurden in einer Demonstration unter Beteiligung von mehr als 250 Kindern vorgestellt.

Die Stadtteilerkundung lieferte wichtige Erkenntnisse für Planungen im öffentlichen Raum, die sukzessive umgesetzt wurden. Wesentliche daraus resultierende Projekte sind die Neugestaltung des Schulhofes der Wilhelm-Hauff-Schule, die Umgestaltung des Sport- und Spielbereichs Bärbel-Six-Platz, die Neugestaltung des Kirnberger Platzes sowie die Neugestaltung der Außenspielbereiche der Kinder- tagestätte Kinderinsel.



Abb. 16: Stadtteiforscheraktion, Demonstration im Quartier, 2001

AG 'bauverein'

Mitwirkung der Mieterinnen und Mieter

Die durch die Stadtteilwerkstatt mit Unterstützung des Stadtteilmanagements moderierte AG 'bauverein', in der Mieterinnen und Mieter sowie Vertretern von Eigentümergemeinschaften gemeinsam mit Vertretern der örtlichen Wohnungsbaugesellschaft 'bauverein AG' Probleme in den Liegenschaften und im Stadtquartier definierten, erörterten und lösten, ist ein sehr gutes Beispiel für nachhaltige Bürgermitwirkung. Neben der kleinteiligen Erfassung und Behebung von Mängeln in Gebäuden und Wohnungen wurden Verkehrsprobleme im Wohnumfeld, der Zustand von Freianlagen, Spielplätzen und Müllsammelplätzen behandelt. Ein wichtiges Thema war auch Verbesserung der Sicherheitssituation im Quartier, die wie die Barrierefreiheit problematisch gesehen wurde.



Abb. 17: Spielbereich 'In der Kirchanne 6'



Abb. 18: Wohnumfeldaufwertung Stresemannstraße

Im Jahr 2013 wurden drei Mitglieder der Arbeitsgruppe nach langjährigem informellem Engagement in den Mieterbeirat der 'bauverein AG' im Bezirk Süd gewählt. Seit dieser Zeit üben sie auch formal Einfluss auf die Rahmenbedingungen des Wohnens im Quartier aus.

Im Frühjahr 2014 erfolgte die Öffnung der Arbeitsgruppe für weitere Wohnungsbaugesellschaften, Eigentümerinnen und Eigentümer, mit dem Ziel die erfolgreiche Arbeit zu verstetigen.



Abb. 19: Sitzung AG bauverein, 2008

Sauberhaftes Eberstadt

Müllsammelaktion

Schon zu Beginn des Erneuerungsprozesses wurde deutlich mehr Sauberkeit im Quartier gefordert. In Reaktion hierauf wurden Bewohnerinnen und Bewohner, Mitglieder von Vereinen und Institutionen, Schulen und Kindergärten sowie Vertreterinnen und Vertreter politischer Parteien zu jährlich stattfindenden Reinigungsaktion eingeladen, die sich zunehmend positiv auf den Stadtteil auswirkten. Der gezielte Reinigungseinsatz förderte einerseits das Image des Quartiers und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, andererseits das Bewusstsein der Bewohnerschaft für Umwelt und Umgebung.



Abb. 21: Reinigungsaktion 'Grenzenlos sauber', 2008



Abb. 20: Müllsammelaktion 'Sauberhaftes Eberstadt Süd', 2010

Seit 2008 sind die Müllsammelaktionen, an denen regelmäßig ca. 100 lokale Akteure mitwirken, Teil der Kampagne 'Sauberhaftes Hessen'. Die Veranstaltungen, die traditionell mit einem gemeinsamen Essen ausklingen, werden durch den Städtischen Eigenbetrieb EAD, der Gerät und Container bereitstellt, sowie mehrere Darmstädter Unternehmen unterstützt. Vor dem Hintergrund der Modellhaftigkeit des Projektes erhielten die Organisatoren, zu denen maßgeblich die Stadtteilwerkstatt gehört, mehrere Auszeichnungen.



Abb. 22: Müllsammelaktion 'Sauberhafter Frühlingsputz', 2014

Die Wohnungswirtschaft als starker Partner

Verbesserung der Wohnbedingungen

Die Wohnungswirtschaft war in Eberstadt Süd im Wesentlichen über die 'bauverein AG' in die 'Soziale Stadt' eingebunden. Vertreterinnen und Vertreter des Unternehmens nahmen regelmäßig an den Sitzungen der Projektkoordination, an der Stadtviertelrunde Eberstadt Süd sowie an der AG 'bauverein' teil.

Gemeinsames Ziel war, den Wohnungsbestand sowie das Wohnumfeld sukzessive instand zu setzen, aufzuwerten und an heutige Wohn- und Lebensvorstellungen anzupassen. Programmbegleitend wurden Sanierungen im Wohnungsbestand, Nachnutzungen ungenutzter Erdgeschosszonen, Umnutzungen leer stehender Flächen und Aufwertungen des Wohnumfelds umgesetzt. Beispielhaft zu nennen ist die Instandsetzung des Wohnhochhauses 'In der Kirchтанne 6', der Bau eines Waldspielplatzes und die Aufwertung des Wohnumfeldes 'Stremannstraße 9 – 15a'.

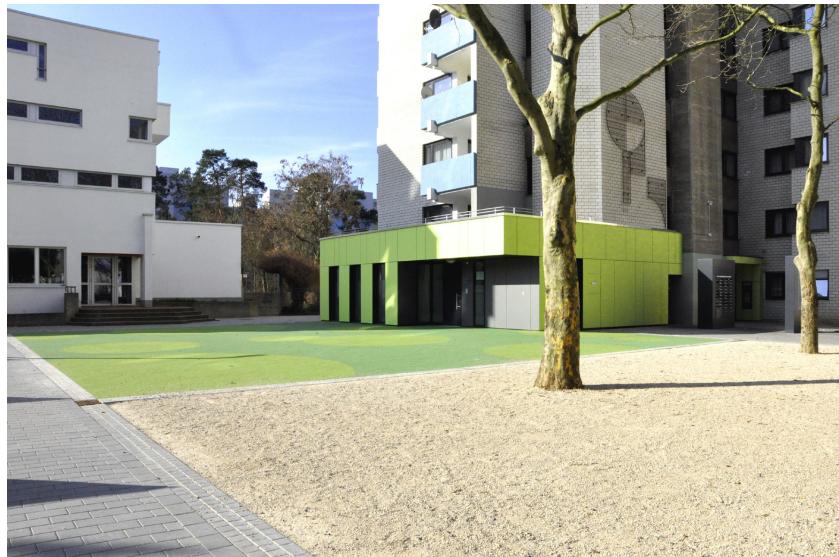


Abb. 24: 'Bürgerservicestelle' Kirnberger Platz



Abb. 23: Eingangsbereiche Kirnberger Platz

Zu den besonderen Aktivitäten gehörte der Neubau einer Kinderkrippe und die Neugestaltung der Gebietsmitte Kirnberger Platz mit dem Neubau einer 'Servicestelle' in der Erdgeschosszone der angrenzenden Hochhausbebauung. Alle Projekte wurden mit Mitteln der 'Sozialen Stadt' und Eigenmitteln des Unternehmens realisiert.

Zur Verstärkung ihrer Aktivitäten entwickelt die 'bauverein AG' im Jahr 2010 den Aktionsplan Eberstadt Süd – 'hoch – bunt – lebenswert', der regelmäßig fortgeschrieben wird. Wichtige Ziele sind die Definition investiver Maßnahmen, die Förderung der Kommunikation zwischen den Vermietenden und der Mieterschaft, die Nachbarschaftsförderung aber auch die Vernetzung interner Aktivitäten mit externen Akteuren. Hierfür ist eine Sozialmanagerin zuständig, deren Stelle neu geschaffen wurde.

Projektdaten

Projektzeitraum: 1999 – 2013

Investitionen 'bauverein AG': ca. 24.000.000 EUR

Die Stadtviertelrunde

Mittelpunkt des Netzwerkes

Die vor fast zwei Jahrzehnten gegründete 'Stadtviertelrunde (SVR) Eberstadt Süd' wies zum Ende des Förderprogramms Vertreterinnen und Vertreter von 44 Institutionen, Einrichtungen, Verwaltungen, Vereinen und Bewohnerinnen- und Bewohnergruppierungen sowie 20 weitere interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf. Ihre heutige Arbeitsstruktur wurde im Rahmen eines Konzeptes zur Bewohnerbeteiligung erarbeitet, das durch den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung im Jahr 2005 verabschiedet wurde.



Abb. 26: Stadtviertelrunde Eberstadt Süd, Evangelische Kirchengemeinde, 2010



Abb. 25: Stadtviertelrunde Eberstadt Süd, Kinderkrippe 'Villa Glücksstern', 2012

Die SVR setzt sich in ihrer Netzwerkfunktion kontinuierlich mit den Bedarfen und Möglichkeiten des Stadtquartiers auseinander und entwickelt Perspektiven für seine weitere Entwicklung. Im Rahmen des gesamten Erneuerungsprozesses war sie beratend für die Projektkoordination tätig. Ein wesentliches Ziel in der Anfangsphase des Erneuerungsprozesses war, Mängel im Fördergebiet abzubauen und seiner langfristigen Einstufung als Problemviertel entgegenzuwirken. Kontinuierlich wurden benachteiligte Gruppen aber auch Einrichtungen, Träger und Bewohnerarbeitsgruppen in der Bewältigung von Problemlagen und bei der Umsetzung von Projekten unterstützt.

Bildung und Qualifizierung

Förderung der lokalen Ökonomie und des Berufszugangs



Abb. 27: Café (N)immersatt

Aufgrund des äußerst eingeschränkten Arbeitsplatzangebotes sowie der hohen Anzahl am Arbeitsmarkt beteiligter Bewohnerinnen und Bewohner, wurden seit Beginn der Programmumsetzung bestehende Einrichtungen, wie das Stadtteilcafé (N)immersatt, aber auch neue Angebote zur Qualifizierung und Beschäftigung gefördert. Weitere Beispiele hierfür sind die verstetigte Beschäftigungsmaßnahme zur Aufwertung des Wohnumfelds, niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten u.a. im Circus Projekt Waldoni e.V. sowie die Umsetzung von Qualifizierungsprojekten im Kontext der Förderprogramme 'Lokales Kapital für soziale Zwecke', 'Stärken vor Ort', 'BIWAQ' sowie 'Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen'.

Im Rahmen der Programmumsetzung wurden in der Zusammenarbeit von Jugendberufshilfe, Agentur für Arbeit, Jobcenter und freien Trägern insbesondere Erfolge bei der Qualifizierung von Jugendlichen und Frauen, aber auch von langzeitarbeitslosen Männern erreicht. Über eine Vielzahl an umgesetzten Projekten wurden die Chancen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Arbeitsmarkt deutlich und nachhaltig erhöht.



Abb. 29: BIWAQ Qualifizierungszentrum (Quelle: Werkhof Darmstadt e.V.), 2013



Abb. 28: BIWAQ Qualifizierungszentrum (Quelle: Werkhof Darmstadt e.V.), 2011

Eine Schlüsselstellung in der Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen nimmt heute der CreaTivHof mit den Angeboten der Jugendwerkstatt, den Angeboten des Circus Waldoni e.V. und der Mobilen Praxis ein. Es ist gelungen, den CreaTivHof dauerhaft als Anlaufstelle für Jugendliche an der Schnittstelle Schule – Beruf zu etablieren.

Schnelle Helferinnen und Helfer im Wohnumfeld

Ein Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt

Die im Jahr 2000 erfolgreich etablierte Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ABM-'Wohnumfeld' (Träger: Initiative Arbeit im Bistum Mainz e.V.) wurde 2006 in das Programm 'Passgenau in Arbeit' (PiA), 2011 in das vom Hessischen Sozialministerium geförderte Programm 'Arbeitsmarktbudget' transferiert. Die Sachkosten des Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojektes werden seit 2000 aus Mitteln der 'Sozialen Stadt' getragen.



Abb. 32: ABM Wohnumfeld, Pflege Außenareal Jugendzentrum Golin Two



Abb. 30: ABM Wohnumfeld, 'Kinderinsel', 2002

Zur Definition des Aufgabenbereichs der wechselnden Wohnumfeld-Teams fanden in regelmäßigen Abständen Gespräche zwischen Stadtteilmanagement, Stadtplanungsamt, Grünflächenamt und dem Träger statt. Eine Vielzahl an umgesetzten großen und kleinteiligen Aufgaben und Projekten im öffentlichen Raum basiert auf Vorschlägen und Anregungen von Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtviertels.

Projektdaten

Projektzeitraum: seit 2000

Projektkosten: 969.000 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': ca. 115.000 EUR

Wissenschaftsstadt Darmstadt, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Europäischer Sozialfonds (ESF), Eigenmittel Träger: ca. 854.000 EUR



Abb. 31: PiA Wohnumfeld, 2005



Abb. 33: ABM Wohnumfeld, 'Kinderinsel', 2002

Der CreaTivHof Grenzallee

Eine animierende Lernumgebung



Abb. 34: Luftbild CreaTiv Hof, Grenzallee 4-6, (Quelle:Jan Schäfer, www.luftbilder-rheinmain.de)

Im Jahr 2003 wurde mit Mitteln des Bund-Länder-Programmes 'Soziale Stadt' das in unmittelbarer Nähe des Stadtquartiers gelegene ehemalige Bundeswehrareal Grenzallee 4-6 erworben. Ziel war, die dort vorhandenen Werkstatt-, Verwaltungs- und Fahrzeughallen umzunutzen, um differenzierte Angebote zur Bildungs-, Wissens- und Resilienzförderung zu ermöglichen. Damit wurde an langjährige Gedanken zur Einrichtung einer Produktionsschule angeknüpft.

Wesentliche Weichen zum Planungsrecht, zu Objekt- und Fachplanungen, zum Raumprogramm, zu Trägerschaftsmodellen und zur Finanzierung stellte das Stadtteilmanagement in den Jahren 2005 bis 2006. Im Ergebnis wurde durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt ein differenziertes Nutzungskonzept für das Areal verabschiedet, das unterschiedliche Module umfasst.



Abb. 35: Blick auf die Jugendwerkstatt

Als Träger einer Jugendwerkstatt wurde das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. gewonnen. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner Werkhof e.V. wurden im Südgebäude des Areals vielfältige Berufsvorbereitungen und überwiegend handwerklich ausgerichtete Lehrgänge angeboten, die in enger Zusammenarbeit mit der ARGE Darmstadt, der Agentur für Arbeit und den Akteuren der 'Sozialen Stadt' ein ganzheitliches Angebot im Übergang von Schule und Beruf eröffnen. Ihr Ziel ist die Eingliederung von 15- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den ersten Arbeitsmarkt.



Abb. 38: Vor der Kleinkunsthalle



Abb. 36: Blick vom Circuswagen auf die Kleinkunsthalle

Das Circus Projekt Waldoni e.V., das bereits seit Anfang 2003 in Kooperation mit Schulen in Eberstadt Süd tätig war, führt auf dem Creativhof seine erfolgreiche gewaltpräventiv und gesundheitsorientiert ausgerichtete offene Kinder- und Jugendarbeit weiter. Für circuspädagogische sowie erlebnispädagogische Angebote stehen das umgenutzte Nordgebäude als Kleinkunst- und Circushalle, ein Circuszelt sowie diverse Circuswagen zur Verfügung.



Abb. 37: Areal vor der Umnutzung



Abb. 39: Projekt der Kunstwerkstatt

Im Westgebäude des Areals wurde eine Kunstwerkstatt eingerichtet, in der Künstler gemeinsam mit Jugendlichen überwiegend mit Recycling-Materialien arbeiten. Das Angebot ist berufsorientiert auf Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren ausgerichtet, die bislang keine berufliche Ausbildung vorweisen können. Aus Schrott, Holz und Stein werden phantasievolle Gebilde, Tiere und Figuren geschaffen. Dabei erlernen die Jugendlichen grundlegende Fertigkeiten der Metall-, Holz- und Steinbearbeitung.

Beratungsangebote für Eltern, Jugendliche und Kinder, u.a. zur Unterstützung bei Erziehungsfragen, beim Kontakt mit Ämtern und Institutionen sowie bei schulischen Schwierigkeiten eröffnet die Mobile Praxis gGmbH als weiterer Träger im sanierten Ostgebäude.

Ebenfalls auf dem Gelände präsent ist der Sozial-kritische Arbeitskreis e.V., der besondere Kompetenzen in der Kooperation Jugendhilfe – Schule und in der Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund einbringt.



Abb. 41: Blick auf die Kunstwerkstatt



Abb. 40: Blick auf das Gebäude der Mobilen Praxis

Insgesamt trägt die städtebaulich wie inhaltlich erfolgreiche Nachnutzung des Konversionsstandortes auch dazu bei, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in das gesellschaftliche Leben des Quartiers zu integrieren. Von besonderer Bedeutung ist die stadtweite Ausstrahlung des neu geschaffenen Bildungs- und Wissensortes, der mit einem erheblichen Imagegewinn für den benachteiligten Stadtteil verbunden ist. Ideal ist die Gruppierung aller Gebäude um einen zentralen Innenhof, der zu einem wichtigen Treffpunkt geworden ist.



Abb. 42: Blick auf das Circuscafé



Abb. 43: Übergabe Neugestaltung Außenanlagen, 2012



Abb. 44: Blick auf den Betreuungs- und Cafewagen

Projektdaten

Projektzeitraum: 2006 - 2011

Projektkosten: 3.396.000 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': ca. 2.296.000 EUR

Circus Waldoni e.V.: ca. 1.100.000 EUR

Modellprojekt 'B4'

Unterstützung entwickeln – Entwicklung unterstützen

Im Entwicklungsverlauf von Kindern sind kritische Perioden vor allem in Zeiten sozialer Übergänge, u.a. von der Familie in den Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule, von der Grundschule in die weiterführende Schule, von der Schule in die Berufsausbildung festzustellen.



Abb. 46: Kunstwerkstatt

Im Projekt 'B4' als nichtinvestives Modellvorhaben der 'Sozialen Stadt' wurden die Übergänge zwischen den Lebensphasen analysiert und Kinder und Jugendlichen bei diesen begleitet. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit zur Stärkung von Faktoren, die die psychische Widerstandsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen erhöhen, (Resilienzfaktoren) in den Bildungseinrichtungen vermittelt. Für Kinder in Eberstadt Süd erhöhten sich die Chancen, ihre Potenziale trotz teilweise widriger Lebensumstände ausschöpfen zu können.



Abb. 45: Jugendwerkstatt



Abb. 47: Kunstwerkstatt

Das Projekt wurde von den Trägern des CreaTiv-Hofs Mobile Praxis gGmbH, Sozialkritischer Arbeitskreis Darmstadt e.V., Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. in Kooperation mit dem Werkhof Darmstadt e.V. und dem Zentrum für Weiterbildung gGmbH, Circus Projekt Waldoni e.V. entwickelt und umgesetzt. Es konzentrierte sich auf die Entwicklung von Kindern, die Bildung der Eltern, den Gewinn von Jugendlichen mit Zuwanderungs- und Migrationshintergrund für eine Berufsausbildung und den Zugang zu Phantasiewelten.



Abb. 48: Jugendwerkstatt

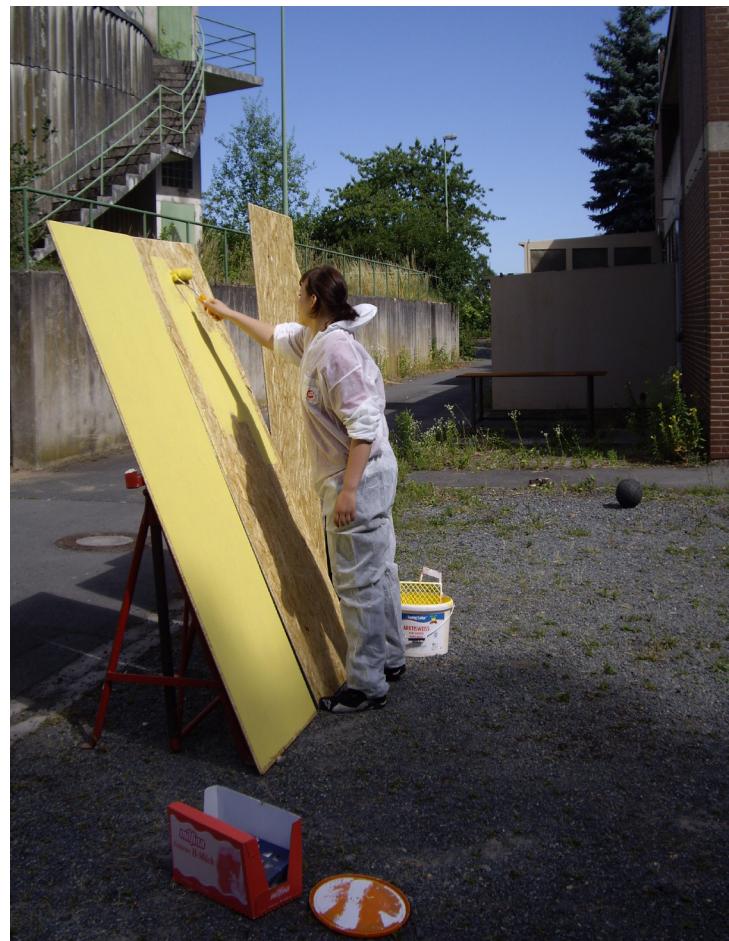


Abb. 49: Jugendwerkstatt

Das Projekt 'B4' war Ausdruck einer Kooperation, die auch von der partnerschaftlichen Zusammenarbeit der freien Träger mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt lebte. Im Rahmen der Umsetzung des Projektes, das den Untertitel 'Bindung, Bildung, Bewegung, Begleitung' trug, erfolgte auch eine enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Stadtquartiers, u.a. mit der Wilhelm-Hauff-Schule, der Gutenbergschule, der Mühlitalschule und dem Kinderhaus Paradies.

Projektdaten

Projektzeitraum: 2009 – 2011

Projektkosten: 481.800 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': ca. 370.000 EUR

Circusprojekt Waldoni e.V.

Zugang zu Phantasiewelten

Die Angebote des Circus motivieren ohne Druck von außen zu enormen Leistungen. Die hohen Anforderungen an das Wahrnehmungssystem und die Koordination wirken sich positiv auf die Lernkompetenz der Kinder und Jugendlichen aus. Über das Mit-einander-Üben in Gruppen erwächst Verantwortung für und Vertrauen auf Partner. Beide Faktoren sind entscheidend für den Aufbau von Sozialkompetenz, Selbstwertgefühl, Freude an der eigenen Leistung und den Mut vor großem Publikum aufzutreten.



Abb. 51: Circuskünstler in der Pause

Ergänzend werden Angebote für Mütter, Väter und Kleinkinder eröffnet, mit dem Ziel, körperliche Nähe, die gestört und vernachlässigt wurde, über spezielle Übungsfolgen zu kompensieren und sensorisch-motorische Fähigkeiten zu fördern. Adressaten sind vielfach Kinder, die auch in der Mobilen Praxis gGmbH betreut werden.

Vorstufe zum Kinder- und Jugendcircus bildet der SpielCircus, in dem Gruppen aus allen Kindergartenen in Eberstadt Süd spielerisch einfache Grundübungen in den Genres Balancieren, Jonglage und Akrobatik machen. Ein Angebot 'Fit For Fun' richtet sich an die vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Für die zahlreichen, im CreaTivHof stattfindenden Aufführungen werden Kostüme benötigt. Vom Entwerfen übers Zuschneiden bis zum Umgang mit der Nähmaschine in der Kostümmanufaktur ist hier ein breites Spektrum von Fähigkeiten gefordert, über das insbesondere die Mütter trainierender Kinder angesprochen werden.



Abb. 50: Blick zum Circuszelt



Abb. 52: Circus Projekt Waldoni e.V.



Abb. 53: Aufführung in der Manege, 2011 (Quelle: Circus Waldoni e.V.)



Abb. 54: Aufführung in der Manege, 2012 (Quelle: Circus Waldoni e.V.)



Abb. 55: Circuscafé

Das in einem Circuswagen untergebrachte Circuscafé ist als Treffpunkt von Jung und Alt in seiner Integrationswirkung unverzichtbar. Da es gemeinsam mit Jugendlichen und Müttern betrieben wird, ist es gleichzeitig Bestandteil der offenen Jugend- bzw. Familienarbeit auf dem Areal.

Qualifizierung im Quartier

Von der Mikrofirma zur Werkstatt Süd

Das 2011 im Rahmen des Förderprogramms 'Stärken vor Ort' - ehemals 'Lokales Kapital für soziale Zwecke' - umgesetzte Projekt 'Mikrofirma' war ein Qualifizierungsprojekt für arbeitssuchende Jugendliche im Stadtteil, das vom Werkhof Darmstadt e.V. durchgeführt wurde. In der Mikrofirma arbeiten bis heute regelmäßig vier bis fünf Jugendliche, die für Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtquartier Dienstleistungen erledigen.



Abb. 57: 'Stärken vor Ort', Jugendcafé 2010



Abb. 56: Mikrofirma/Werkstatt Süd

Hierzu gehören einfache Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten, der Aufbau und Transport von Möbeln und die Beseitigung von Vandalismusschäden. Eine besondere Attraktion ist eine Fahrradwerkstatt, die insbesondere von Kindern und Jugendlichen genutzt wird. Über den Einsatz von Mitteln des 'Ausbildungsbudgets', Spenden und eine Förderung der 'bauverein AG' ist es gelungen, das Projekt zu einer dauerhaften Werkstatt zu entwickeln, die über den Förderzeitraum hinaus weitergeführt wird.



Abb. 58: Mikrofirma/Werkstatt Süd

Soziales Leben und Kultur

Orte für ein gutes Miteinander in der Nachbarschaft

Das soziale und kulturelle Leben im Stadtviertel war im Förderzeitraum maßgeblich mit den Aktivitäten des Nachbarschaftsvereins und der Stadtteilwerkstatt, der lokalen Kinder- und Jugendeinrichtungen, der Schule(n) sowie der ansässigen Kirchengemeinden, den Angeboten des CreaTivHofs und der Akteure des Programms 'Stärken vor Ort' verbunden.

Über die 'Soziale Stadt' wurden u.a. eine Stadtteilforscheraktion, Events zu Frei-, Spiel- und Sportraumgestaltungen sowie nachbarschaftsfördernde Aktivitäten wie Stadtteilfeste, Wanderungen, Treffen unter dem Weihnachtsbaum, das Multikulturelle Kochstudio 'GariBaldi' und die Herausgabe einer Stadtteilzeitung unterstützt. Sporadisch fanden Theateraufführungen und Ausstellungen statt.

Zum Anlaufpunkt für viele Bewohnerarbeitsgruppen, die sich sozial und kulturell engagieren, etablierten sich insbesondere die Räumlichkeiten der Stadtteilwerkstatt sowie der Bürgerservicestelle 'Kirnberger Straße 12', die nach umfangreichen Sanierungen im Jahr 2014 als 'Haus der Vielfalt' eröffnet wurde. Für nachbarschaftliche Nutzungen stehen auch Räumlichkeiten der neuen Kinderkrippe 'Villa Glücksstern' zur Verfügung.



Abb. 60: Kinderkrippe 'Villa Glücksstern'



Abb. 59: 'BürgerServiceStelle', Kirnberger Platz



Abb. 61: Kinderkrippe 'Villa Glücksstern'

Das Stadtteilfest

Ein imageprägendes Event

Das schon traditionelle Stadtteilfest findet in regelmäßigen Rhythmus in Regieführung der Stadtteilwerkstatt statt. Zum Programm gehören Gesangs- und Tanzaufführungen, Circusdarbietungen, Livemusik sowie der traditionelle Flohmarkt des Nachbarschaftsvereins Eberstadt-Süd e.V. An vielen Ständen haben die Besucherinnen und Besucher auch die Möglichkeit, sich über örtliche und überörtliche Institutionen, Gruppierungen und Vereine zu informieren und Speisen wie Getränke zu genießen.



Abb. 60: Stadtteilfest 2012



Abb. 62: Stadtteilfest 2006

Ein besonderes Ziel des Festes ist die Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens, die soziale und kulturelle Integration der Bewohnerinnen und Bewohner, die Erhöhung ihrer Identifikation mit dem Wohnquartier und die positive Außendarstellung des Quartiers in der Gesamtstadt.



Abb. 63: Stadtteilfest 2008



Abb. 64: Stadtteilfest 2012

Das 'Gari Baldi'

Ein multikulturelles Kochstudio

Das multikulturelle Kochstudio 'GariBaldi' wurde im Jahr 2005 durch den Nachbarschaftsverein in Kooperation mit der Stadtteilwerkstatt gegründet. Seit dieser Zeit gehört es zu den mehr als beliebten Angeboten im Stadtquartier, die sein Image positiv unterstützen. Bewohnerinnen und Bewohner gestalten monatlich themenbezogenen Abende. Sie präsentieren ihren Gästen neben einem besonderen Menü anhand von Bildern, Videoclips und Vorträgen auch ein Stück ihrer kulturellen Wurzeln, ihrer Sitten und Gebräuche. Sie gehen auf die heutige gesellschaftliche Situation in ihren Herkunftsländern ein und regen dazu an, sich die Länder auch touristisch zu erschließen.

Im Durchschnitt werden die Abende von etwa 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Für viele war 'GariBaldi' das Sprungbrett, sich aktiv im Stadtquartier zu engagieren. Viele Personen des öffentlichen Lebens, Oberbürgermeister Jochen Partsch, Dezernentinnen und Dezerrenten sowie Mitglieder verschiedener Parteien, haben sich in der besonderen Veranstaltungsreihe 'Politiker kochen bei GariBaldi' eingebracht. Den Bewohnerinnen und Bewohnern, die im normalen Alltag kaum Zugang zu Politik haben, wurde hierdurch ermöglicht, sie kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Dass auch am Miteinander der Generationen gearbeitet wird, zeigen Kochabende, die mit Jugendlichen und Mitarbeitern des Jugendzentrums 'Golin' veranstaltet wurden.



Abb. 65: Gari Baldi-Treffen, 2011 (Quelle: Stadtteilwerkstatt Eberstadt Süd)



Abb. 66: Gari Baldi-Treffen, 2011



Abb. 67: Gari Baldi-Treffen mit dem Oberbürgermeister, 2011

Öffentlicher Raum und soziale Infrastruktur

Plätze für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Abb. 68: 'Goln Two', Großer Gruppenraum , 1998

Im besonderen Fokus der städtebaulichen Entwicklung des Stadtviertels standen die kontinuierliche Aufwertung von Spiel-, Sport- und Aufenthaltsbereichen sowie der Ausbau der sozialen Infrastruktur. Eine hohe Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit den geschaffenen Angeboten wurde durch die intensive Beteiligung der jeweiligen Zielgruppen von der Ideenfindungsphase über die Planung bis zur Bauausführung erreicht.

Projekte waren u.a. der Umbau eines leerstehenden Gebäudes zur Dependance des Jugendclubs 'Goln', der Umbau einer leer stehenden Erdgeschosszone zum 'Caritaslokal', die Umnutzung der Konversionsfläche Grenzallee 4-6 zum 'CreaTivHof', der Neubau Kinderkrippe 'Villa Glücksstern' sowie der Umbau des Gebäudes Kirnbergerstraße 12 zur Bürgerservicestelle.



Abb. 70: Spielbereiche 'Stresemannstraße 9- 15', 2007



Abb. 69: Spielbereich 'Regenbogenschloss', 'Kinderinsel', 2003



Abb. 71: Kinderhort 'Kinderinsel', Kirnberger Straße 12



Abb. 72: Partizipationsprojekt Hort 'Kinderinsel', 2003

Im öffentlichen Raum gehören die Neugestaltung des Schulhofes der Wilhelm-Hauff-Schule und der Außenanlagen des Horts 'Kinderinsel', die grundlegende Umgestaltung des Bärbel-Six-Platzes sowie des Kirnberger Platzes zu den Schlüsselprojekten.



Abb. 73: Partizipationsprojekt Spielplatz Bauverein AG 'Stresemannstraße 9-15', 2007

Der Schulhof Wilhelm-Hauff-Schule

Ein vielfältiger und öffentlicher Spielraum im Quartier

Das gemeinsam durch Schule, Kinderhaus Paradies und Café BAFF genutzte Außengelände der Wilhelm-Hauff-Schule, das einen alten prägenden Baumbestand aufweist, ist öffentlich zugänglich. Ideen und Vorschläge für seine grundlegende Neugestaltung wurden im Rahmen eines mehrwöchigen Kinderpartizipationsprojektes entwickelt. Auf dem Gebiet der Adressatenbeteiligung wurde Neuland betreten, da die Schulhofgestaltung integriert in den Schulunterricht und das Angebot des Kinderhauses umgesetzt wurde.

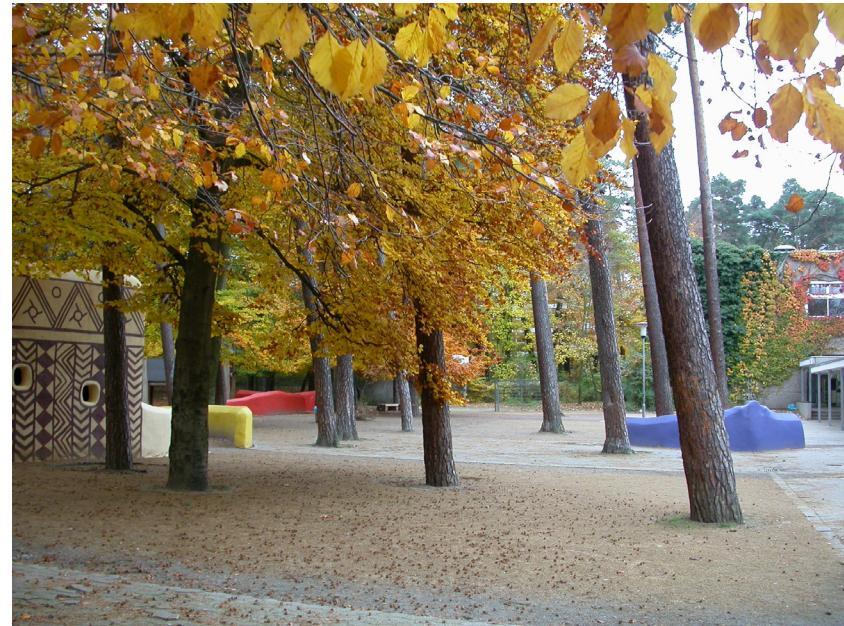


Abb. 75: Schulhof Wilhelm-Hauff-Schule, 2009



Abb. 74: Kinderpartizipation, 2001

Innerhalb von drei Monaten entstanden individuell, abgestimmt auf die Besonderheiten des jeweiligen Ortes ein Afrikahaus, ein Baumhaus, ein Bodenlabyrinth und viele weitere Spielgeräte. Seit der Fertigstellung des Schulhofs im Jahr 2001 ist das Gelände zum höchstfrequentierten Spielplatz in Eberstadt Süd geworden.

Projektdaten

Projektzeitraum: 2001 – 2002

Projektkosten: 144.000 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': ca. 130.000 EUR



Abb. 76: Kinderpartizipation, 2001

Der 'Bärbel-Six-Platz'

Ein Platz für alle Generationen

Der generationsübergreifend sehr intensiv genutzte Sport- und Spielbereich befindet sich in zentraler Lage im Stadtgebiet. Seine grundlegende Neugestaltung im Jahr 2003 war ein wichtiger Teil der Umsetzung der Spielraumkonzeption des Stadtteils, die im Ergebnis der Stadtteilerkundung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet wurde.



Abb. 78: Spiel- und Sportbereich, 2004



Abb. 77: Südlicher Spielbereich, Wasserspielplatz, 2004

Der im Norden des Geländes gelegene Sportbereich mit Spielfeld, Laufbahn und Sprunggrube wurde grundlegend modernisiert, da er für die Wilhelm-Hauff-Schule die einzige Möglichkeit zum Schulsport im Freien bietet. Über Fußball hinaus kann heute Basketball und Handball gespielt werden. Im Norden des Areals befindet sich das 'Chiller Eck' als offener Jugendtreffpunkt.

Im südlichen Bereich entstand ein großer Wasserspielbereich, ein frei modulierter Ort für Kleinkinder und ein bewegungsorientiertes Spielareal mit großem Klettergerät und Wippe. Die geschaffenen Sitzgelegenheiten sprechen alle Generationen an. Für die Atmosphäre von großer Bedeutung sind Be pflanzungen, die die funktional differenzierten Bereiche abgrenzen.

Projektdaten

Projektzeitraum: 2002 – 2004

Projektkosten: 253.600 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': 253.600 EUR



Abb. 79: Nördlicher Sportbereich, 2004

Der Kirnberger Platz

Die lebendige Quartiersmitte



Abb. 80: Planungswerkstatt Kirnberger Platz, 2009

Der Kirnberger Platz wurde seit seiner Entstehung in den 1970er Jahren als Quartiersmitte gesehen. Dunkel, abgenutzt und unfreundlich wurde er diesem Anspruch jedoch schon lange nicht mehr gerecht. Er war alles andere als eine Adresse für die umliegenden Gebäude, in denen sich mehr als 170 Wohnungen befinden.

Im Rahmen der Neugestaltung wurde nicht nur ein attraktiver Stadtteilplatz mit hoher Aufenthalts- und Gestaltungsqualität geschaffen sondern auch eine gesellschaftliche Stadtteilmitte. Zur Verbesserung ihrer Vernetzung wurde ein öffentlicher Zugang zum Platz, der durch die westlich gelegenen Hochhäuser führte, durch einen neuen, großzügigen Weg entlang des angrenzenden Kitaareals ersetzt.



Abb. 81: Kirnberger Platz, Blick Richtung Bürgerservicestelle

An beiden Platzseiten trennen gestaltete Bänder mit Bänken, Fahrradständern, Mülleinhausungen, Leuchten, Briefkastenanlagen und Eingangsmarkierungen die öffentlich genutzte Platzfläche von den neu geschaffenen bepflanzten Vorgartenzonen der Wohngebäude.



Abb. 82: Spielboden, Blick Richtung Kirnbergerstraße

Wesentlich für das heute sehr freundliche Erscheinungsbild ist, dass zur Vergrößerung der Platzfläche eine durch den Darmstädter Künstler Walter Nass gestaltete Mauer vom Kirnberger Platz an das Wohnhochhaus In der Kirchtnanne 6 versetzt und eine Reihe von Platanen entfernt wurde.



Abb. 83: Blick auf die Bürgerservicestelle

Hervorzuheben ist auch, dass das als Gemeinschaftshaus fungierende Gebäude Kirnbergerstraße 12 heute als Platzrandbebauung wahrgenommen wird. Im Zusammenspiel mit der bestehenden Kita im Erdgeschoss und dem Jugendclub im Untergeschoss sowie der neuen Servicestelle der 'bauverein AG' mit Sozialmanagement, Wohnberatung, Hausmeister und Stadtteilpolizei finden sich am Platz vielfältige öffentliche Angebote, die zur Belebung des Ortes beitragen.



Abb. 85: Kirnberger Platz /Verkehrsinsel , 2012



Abb. 84: Sitzmöglichkeit

Projektdaten

Projektzeitraum: 2009 – 2012

Projektkosten: 836.000 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': ca. 336.000 EUR

'bauverein AG': ca. 500.000 EUR

Die 'Villa Glücksstern'

Die erste Kinderkrippe im Quartier



Abb. 86: Innenhof

In Eberstadt Süd liegt der Anteil der 0- bis 3-jährigen Kinder ca. 25 % über dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Krippenplätze waren im Gegensatz dazu nicht vorhanden. Vor diesem Hintergrund wurde durch die 'bauverein AG' in Abstimmung mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt eine Kinderkrippe mit vier Gruppen realisiert, deren Plätze zur Hälfte für Kinder des Quartiers, zur Hälfte für Kinder von auswärts zur Verfügung stehen. Als Grundstück für den Neubau wurde das Areal eines Hallenbades gewählt, das aufgrund seines schlechten Gebäudezustands und des defizitären Betriebs abgerissen wurde.

An den eingeschossigen Baukörper an der Stresemannstraße, in dem sich Service-, Büro und Technikräume befinden, schließt im Westen ein höherer Saal und im Osten das zweigeschossige Kinderhaus an. Im Ensemble umschließen die Baukörper einen nach Südwesten geöffneten, geschützten Spielbereich, dessen nicht bebaute Kanten von Hecken begrenzt werden.

Der Neubau der Kinderkrippe wurde im Sommer 2011 fertiggestellt und bietet seither 40 Kinderkrippenplätze an. Seit 2013 ist darüber hinaus das Anmieten des Mehrzweckraums außerhalb der Krippen-Öffnungszeiten möglich. Der Saal wird seit seiner Eröffnung u.a. durch die Stadtviertelrunde genutzt.



Abb. 87: Spielgarten



Abb. 88: Spielfoyer



Abb. 89: Spielgarten mit Blick auf das Kinderhaus



Abb. 90: Spielflur

Projektdaten

Projektzeitraum: 2010 – 2011

Projektkosten: 2.510.000 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': ca. 746.000 EUR

'bauverein AG': ca. 1.764.000 EUR



Abb. 91: Gruppenraum

Das 'Haus der Vielfalt'

Ein Gemeinschaftshaus mit Bürgerservicefunktion

Vor dem Hintergrund des gewachsenen Raumbedarfs der lokalen Institutionen und Arbeitsgruppen wurde seitens der Stadtviertelrunde der Ausbau des Gebäudes Kirnbergerstraße 12 zu einer 'Bürgerservicestelle' angeregt. Ziel war einerseits Räume für bürgerschaftliche Nutzungen sowie Tagungen und Schulungen zu schaffen, andererseits die Präsenz der Wissenschaftsstadt Darmstadt und freier Träger über Sprechstunden, Bildungs- und Beratungsangebote vor Ort zu erhöhen. Das Gebäude war prädestiniert hierfür, da sich in seinem Erdgeschoss der Hort und die Kindertagesstätte 'Kinderinsel', im Untergeschoß das Jugendzentrum 'Golin' befinden.

Besondere Synergieeffekte eröffnet die Lage des Gebäudes am Kirnberger Platz, wo in der neu geschaffenen Servicestelle der 'bauverein AG' bereits Räume für die Sozialmanagerin, die Stadtteilpolizei und einen Hausmeister eingerichtet wurden.



Abb. 92: 'Haus der Vielfalt', 'Kinderinsel'



Abb. 93: 'Haus der Vielfalt', Kirnberger Platz

Die grundlegende Sanierung und Modernisierung des Gebäudes umfasste die Neugestaltung des Eingangsbereichs, den Einbau eines Aufzugs, den Umbau des 1. Obergeschosses zu bürgerschaftlich nutzbaren Räumen unterschiedlichster Größe, u.a. für die Stadtviertelrunde, für Bewohnerarbeitsgruppen, Vereinsaktivitäten und Aktivitäten lokaler Akteure, den Umbau des 2. Obergeschosses zu Büro- und Beratungsräumen und den Umbau des 3. Obergeschosses zur Nutzung durch den Städtischen Sozialdienst.

Das im Jahr 2014 bezogene Gebäude, das im Ergebnis eines Namenswettbewerbs 'Haus der Vielfalt' heißt, hat sich zu einem attraktiven sozialen und kulturellen Stadtteilzentrum entwickelt.



Abb. 94: 'Haus der Vielfalt', Räumlichkeiten



Abb. 95: 'Haus der Vielfalt', 'Kinderinsel'

Projektdaten

Projektzeitraum: 2012 – 2014

Projektkosten: 1.269.500 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': ca. 984.000 EUR

Wissenschaftsstadt Darmstadt: ca. 279.000 EUR

Sponsoring: ca. 6.500 EUR

Öffentlichkeitsarbeit

Werbung für den Stadtteil

Wesentliches Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war, mit der einheitlichen, wiedererkennbaren und kontinuierlichen Präsentation und Dokumentation des Projektes 'Soziale Stadt' über die Projektumsetzung zu unterrichten und eine Verbesserung des inneren und äußereren Images des Stadtteils zu erreichen.

In einem ersten Schritt wurde ein Manual als Grundlage für Plakate, Flyer, Broschüren etc. erarbeitet. Ziel war, alle Veröffentlichungen der 'Sozialen Stadt' in einem wiedererkennbaren Layout zu präsentieren. Ergänzend wurde eine Konzeption zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt und in der Projektkoordination abgestimmt. Die Konzeption umfasst eine Auflistung von Formaten (Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Printmedien, Multimediale Präsentationen, lokale Informationen u.a.), die Darstellung der Zuständigkeiten für die Öffentlichkeitsarbeit sowie der notwendigen Arbeitsschritte zur Abstimmung. Das Konzept wurde seitens des Stadtteilmanagements mit den zuständigen städtischen Stellen abgestimmt.



Abb. 97: Ausstellung 'Soziale Stadt' im Foyer Stadthaus, 2004



Abb. 96: Ausstellung 'Soziale Stadt', Foyer Stadthaus, 2004

In einer großen Bandbreite von Veranstaltungen vor Ort, regional aber auch bundesweit, in Ausstellungen sowie über Vorträge wurde das Fördergebiet der 'Sozialen Stadt' Darmstadt-Eberstadt Süd durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt, das Stadtteilmanagement und die Stadtteilwerkstatt präsentiert. Darüber hinaus wurde kontinuierlich über Printmedien (Flyer, Berichte und Plakate) sowie im Internet auf das Programm und seine Projekte aufmerksam gemacht.

Projektdaten

Projektzeitraum: 2000 – 2013

Projektkosten: 20.000 EUR

Fördermittel 'Soziale Stadt': 20.000 EUR

Auszeichnungen

Bemerkenswert ist, dass der Stadtteil und seine Akteure über die gesamte Projektlaufzeit mehrfach ausgezeichnet wurden.

2002

1. Preis 'Sauberhafter Vereinspreis' des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Forsten

2003

Die Goldene Göre – Preis des Deutschen Kinderhilfswerks für die StadtteilForscherAktion und das damit verbundene Stadtteilmanagement

2004

Ludwig-Metzger-Preis für die Stadtteilwerkstatt und die Bewohnerinnen- und Bewohnerarbeitsgruppen

2005

3. Preis 'Sauberhafter Vereinspreis' im Wettbewerb 'Sauberhaftes Hessen'

2006

Ludwig-Metzger-Preis für die Arbeit des Circus Projektes Waldoni e.V.

2007

3. Platz 'Ehrenamt tut Menschen gut' für das Projekt 'GariBaldi'

2010

Sonderpreis Deutscher Städtebaupreis 2010, Belobigung für die Entwicklung des CreaTiv-Hofs als Ort des Wissens

Förderpreis an das Circus Projektes Waldoni e.V. für besonderes freiwilliges Engagement von Kindern und Jugendlichen

2011

Auszeichnung der Kinderkrippe, Stresemannstraße 26 als bemerkenswertes Projekt im Wettbewerb der Landesinitiative + Baukultur in Hessen 'ZUSAMMEN GEBAUT'

2012

Preis 'Soziale Stadt' 2012 für das Circus Projekt Waldoni e.V.

2013

Stiftung des Jahres 2013 Auszeichnung des Circus Projektes Waldoni e.V.

Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen, Preisträger Circus Projekt Waldoni e.V. im Wettbewerb



Abb. 98: Ausstellung 'Soziale Stadt', Sparkasse Darmstadt, 2006

Maßnahmen

Eine Zusammenschau



Abb. 99: Lageplan Maßnahmen, 2012

Baumaßnahmen

- 1 Umnutzung Mittelschneise / Dependence Juz. 'Golntwo'
- 2 Eingangsbereich Café (N)immersatt
- 3 Kunst im Durchgang
- 4 Umnutzung Erdgeschosszonen / Waschsalon
- 5 Umnutzung Gaststätte 'Rauchfang' / Stadtteilwerkstatt
- 6 Umnutzung Grenzallee 4 - 6 / CreaTivHof
- 7 Bürgerservicestelle 'Haus der Vielfalt'
- 8 Jugendtreffpunkt 'Chiller Eck'
- 9 Bürgerservicestelle 'bauverein AG'
- 10 Kinderkrippe 'Villa Glücksstern'

Ordnungsmaßnahmen

- 1 Umgestaltung Schulhof Wilhelm-Hauff-Schule
- 2 Außenraum Café (N)immersatt
- 3 Neugestaltung Sport-, Spielbereich Bärbel-Six-Platz
- 4 Außenraum Kindergarten 'Kinderinsel'
- 5 Außenraum Hort 'Kinderinsel'
- 6 Spielbereich Stresemannstraße 9 - 15
- 7 Spielbereich In der Kirchanne 6
- 8 Umgestaltung Kirnberger Platz
- 9 Außenraumgestaltung CreaTivHof
- 10 Neugestaltung Areal Mittelschneise
- 11 Aufwertung Haltestelle 'Mittelschneise'

Wohnumfeldmaßnahmen

- 1 Instandsetzung Adenauerplatz
- 2 Einfriedung Sport-, Spielbereich Bärbel-Six-Platz
- 3 Einfriedung Kindergarten 'Kinderinsel'
- 4 Modernisierung Bolzplatz 'GolnTwo'
- 5 Außenraumgestaltung 'GolnTwo'
- 6 Modernisierung Wegebeziehungen
- 7 Einfriedung Hort 'Kinderinsel'
- 8 Umbau Rampe Weidigweg
- 9 Beschilderungskonzept Institutionen
- 10 Ergänzung Zaunlage
- 11 Ergänzung Einfriedung
- 12 Neugestaltung Mittelinsel Kirnberger Platz

Grunderwerb

- 11 Liegenschaft Grenzallee 4 - 6

Fazit

Über die Lektüre der Broschüre wird deutlich, dass sich die Förderung des Stadtquartiers Eberstadt Süd im Bund-Länder-Programm 'Soziale Stadt' mehr als gelohnt hat. Die heutige Wohn- und Lebensqualität, zu der die vorgestellten Projekte maßgeblich beigetragen haben, sprechen für sich. Von den Investitionen in Gebäude, in soziale Infrastruktur und in den öffentlichen Raum profitieren viele Bürgerinnen und Bürger. In der Zusammenschau stellt sich Eberstadt Süd als junges, internationales und engagiertes Quartier dar.

Natürlich spiegelt die Veröffentlichung nicht alle Projekte und die Vielzahl von Terminen, Gesprächen und Abstimmungen wieder, die notwendig waren, um das Stadtquartier zukunftsfähig zu machen. Im Resümee ist jedoch festzustellen, dass Aufwand und Erfolg in einer guten Balance zueinander stehen.

Über die 'Soziale Stadt' wurde die Basis dafür geschaffen, dass die weitere Entwicklung des Stadtquartiers aus eigener Kraft gelingen kann. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt wird ihren Teil dazu beitragen. Zur Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner wird u.a. die Stadtteilwerkstatt weitergeführt.

Chronologie

Ausgewählte Projekte und Aktionen

1997

- Aufnahme in das Förderprogramm 'Einfache Stadtneuerung'

1998

- Beauftragung des Büros Freischlad + Holz mit dem Stadtteilmanagement
- Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes
- Einrichtung der Stadtteilwerkstatt durch den Caritasverband und das Diakonische Werk
- Erste Bewohnerinnen- und Bewohnerversammlung
- Umbau der leerstehenden Kita Mittelschneise zur Dependance des Jugendzentrums 'Golin'

1999

- Beginn der Modernisierung des Wohnungsbestandes der 'bauverein AG'
- Eröffnung des 'GolinTwo' als Außenstelle des Jugendzentrums 'Golin'
- Aufnahme in das Bund-Länder-Programm Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf 'Die Soziale Stadt'
- Gründung der AG 'bauverein', AG Soziale Nachbarschaft

2000

- Umbau des Café (N)immersatt
- Umgestaltung des Außengeländes des Café N(immersatt)
- Entwurf von Flyern, Plakaten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Beginn der Wohnumfeldaufwertung im Rahmen einer ABM 'Wohnumfeld'
- Erstes Stadtteilfest
- Erarbeitung eines Manuals zur Öffentlichkeitsarbeit

2001

- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung im Busverkehr durch HEAG mobilo
- Neugestaltung des Schulhofs der Wilhelm-Hauff-Schule
- Stadtteilerkundung 'StadtteilForscherAktion'

2002

- Eröffnung des BAFF Waschsalons mit Mangel und Nähstube
- Erste Reinigungsaktion 'Grenzenlos sauber – Wir schaffen den Müll weg'
- Neugestaltung des Spielbereiches der Kindertagesstätte 'Kinderinsel'

2003

- Umsetzung von neun Projekten Förderprogramm 'Lokales Kapital für soziale Zwecke'
- Neugestaltung des Sport- und Spielbereichs Bärbel-Six-Platz
- Erwerb des Konversionsgrundstücks Grenzallee 4-6

2004

- Neugestaltung des Spielbereiches des Kinderhortes 'Kinderinsel'
- Ausstellung 'Soziale Stadt'- Zwei Stadtviertel im Wandel im Foyer des Stadthauses
- Erarbeitung eines Konzeptes für die Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern

2005

- Projektmesse 'Was ist los bei LOS?'
- Etablierung des Multikulturellen Kochstudios 'Gari Baldi'

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2006 | 2011 |
| <ul style="list-style-type: none"> - Ausstellung 'Soziale Stadt Eberstadt Süd und Kranichstein – Zwei Stadtviertel im Wandel – Potenziale, Projekte, Perspektiven' in der Sparkasse Darmstadt | <ul style="list-style-type: none"> - AG Vandalismus / Aktion Süd 'miteinander füreinander' - Neugestaltung der Haltestelle Mittelschneise durch HEAG mobilo |
| 2007 | 2012 |
| <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung des Waldspielplatzes 'In der Kirchtanne 6' - Gestaltung des Wohnumfelds 'Stresemannstraße 9-15 A' - Umnutzung des Areals Grenzallee 4-6, Mobile Praxis Gebäude Ost / Kleinkunsthalle Gebäude Nord / Kunstwerkstatt Gebäude West | <ul style="list-style-type: none"> - Neugestaltung des 'Kirnberger Platzes' |
| 2008 | 2013 |
| <ul style="list-style-type: none"> - Umnutzung des Areals Grenzallee 4-6, Jugendwerkstatt Gebäude Süd - Teilnahme am Darmstädter Architektursommer | <ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreie Anbindung der Fußgängerzone an das Straßennetz |
| 2009 | 2014 |
| <ul style="list-style-type: none"> - Nicht investives Modellprojekt 'B4 – Unterstützung entwickeln, Entwicklung unterstützen' - Umsetzung von sechs Projekten im Rahmen des Förderprogramms 'Stärken vor Ort' - Planungswerkstatt 'Kirnberger Platz' | <ul style="list-style-type: none"> - Sanierung und Umbau des Gebäudes Kirnbergerstraße 12 zur Bürgerservicestelle 'Haus der Vielfalt' |
| 2010 | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Bau des informellen Jugendtreffs am Bären-Six-Platz | |
| 2011 | |
| <ul style="list-style-type: none"> - Erste Ausbildungsmesse des Werkhofs Darmstadt e.V., CreaTivHof - Bau der Kinderkrippe 'Villa Glücksstern' - Neugestaltung des Außenareals CreaTivHof | |